



Haushaltsrede 2010

des

FDP- Fraktionsvorsitzenden

am 01.03.2010

im

Rat der Gemeinde Eitorf

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Storch,
verehrte Kolleginnen und Kollegen im Rat,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

die ersten negativen Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise haben wir bereits im vergangenen Jahr mit sinkenden Steuereinnahmen bei gleichzeitig erhöhten Ausgaben im sozialen Bereich zu spüren bekommen. Dabei sind die noch zu erwartenden negativen Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere wegen der Verlängerung der Kurzarbeiterregelung, ja noch gar nicht in vollem Umfang zum Tragen gekommen. Einhergehend mit dem zeitverzögerten Anstieg der Arbeitslosigkeit, werden sich die damit zwangsläufig wegbrechenden Einnahmen bei der Einkommensteuer voraussichtlich im zweistelligen Prozentbereich bewegen und damit gravierend auf unsere Finanzausstattung in Eitorf auswirken. Erschwerend tritt hinzu, dass die quasi nicht verlässlich kalkulierbaren Gewerbesteuer-einnahmen und auch die sinkenden und nur schwer einschätzbaren Schlüsselzuweisungen, bei gleichzeitig steigenden Umlagen, eine solide und vorausschauende Haushaltsplanung kaum zulassen.

In diesem Kontext sei erwähnt, dass wir fest darauf hoffen, dass der Rhein-Sieg-Kreis unseren Appell und den der Räte weiterer Kommunen im Kreis, die Kreisumlage nicht wie beabsichtigt um 3% zu erhöhen, nicht ungehört verhallen lässt, sondern den gebeutelten Städten und Kommunen, durch Rückgriff auf die eigenen Rücklagen entsprechend entgegen kommt.

Auch an diesem Beispiel wird deutlich, dass es nun höchste Zeit ist, dass sowohl Bund wie auch die Länder, die lange angekündigte, aber leider bisher nicht realisierte **kommunale Finanzreform** nun endlich entschlossen angehen. Die Finanzausstattung der Kommunen muss auf eine **verlässliche und planbare Grundlage** gestellt werden und dabei muss insbesondere die derzeit weit klaffende Lücke zwischen **übertragener kommunaler Aufgaben** und den dafür **bereitgestellten Finanzmitteln** konsequent geschlossen werden.

Es gilt der Grundsatz: **Wer den Kommunen Aufgaben zuweist, der muss auch für die Bereitstellung der dazu erforderlichen Mittel sorgen!**

Ansonsten ist der Weg, so wie er sich jetzt bereits in vielen Kommunen abzeichnet, in die zwangsläufige Überschuldung und letztendlich der Bankrott der Städte und Gemeinden unausweichlich.

Umso bemerkenswerter ist es, das muss an dieser Stelle einmal deutlich und anerkennend festgestellt werden, dass es Bürgermeister und Kämmerer trotz all dieser widrigen Umstände auch für 2010 gelungen ist, eine Haushaltssatzung vorzulegen, die zwar den strukturellen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht herstellen kann, jedoch in Fortführung der konsequenten Konsolidierungsbemühungen, auch für 2010 **keine Nettoneuverschuldung** bei den **langfristigen Verbindlichkeiten** vorsieht. Auch die Erstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes für 2010 wird nach derzeitiger Lageeinschätzung **nicht** erforderlich sein.

Dabei ist zu erwähnen, dass keine Erhöhung der kommunalen Steuern vorgesehen ist. Auch eine über die allgemeine Kapitalverzinsung für das bei den Gemeindewerken eingesetzte Eigenkapital hinausgehende Gewinnentnahme durch die Gemeinde soll nicht erfolgen.

Dies ist nur deshalb möglich, weil der Bürgermeister bereits in den letzten fünf Jahren durch konsequente Sparbemühungen eine kontinuierliche Rückführung der langfristigen Schulden betrieben hat.

Das strukturelle Defizit im Haushalt 2010 beläuft sich auf knapp 4 Mio. EUR und wird somit zwangsläufig dazu führen, dass wir zum Jahresende 2010 die derzeit verfügbare Ausgleichsrücklage weitgehend aufgezehrt haben. Da auch in den Folgejahren bis 2013 der strukturelle Ausgleich nicht erreicht wird, muss zwangsläufig über den Rückgriff auf die Allgemeine Rücklage der Haushaltsausgleich hergestellt werden. Die Deckung des dabei entstehenden Finanzdefizits ist jedoch über Kassenkredite abzudecken. Die dadurch ansteigende Zins-

und Tilgungslast stellt eine Belastung für den laufenden Haushalt dar. Der Zwang zum Rückgriff auf die Allgemeine Rücklage bedeutet zunehmenden Substanzverbrauch und ist zugleich eine Gradwanderung hinsichtlich des Abgleitens in das Haushaltssicherungskonzept bzw. im schlimmsten Fall in den Nothaushalt.

Diese Ausnahmesituationen gilt es aus Sicht der FDP wenn nur irgend möglich zu verhindern, um uns als Kommune die **wenigen verbliebenen Gestaltungsmöglichkeiten** auf lokaler Ebene zu erhalten. Weiteres ehrgeiziges Ziel der FDP ist es, spätestens bis zum Ende der laufenden Wahlperiode, wieder einen **strukturell ausgeglichenen Haushalt** für die Gemeinde zu erreichen. Dazu bedarf es einer strengen Ausgabendisziplin, aber auch der Aufgabenkritik, um die hierzu erforderlichen Spielräume schaffen zu können.

Da auch der laufende Haushalt des Jahres 2010 noch Risiken birgt, die die Einnahmesituation negativ beeinflussen können, hat die FDP bereits bei der Vorberatung im Hauptausschuss am 08.02.2010 diverse Änderungsanträge und Prüfaufträge bezüglich des Entwurfs der Haushaltssatzung 2010 eingebracht, um zum einen Spielräume zu schaffen, die zur Reduzierung der Kreditaufnahme genutzt werden können, aber auch, um zum anderen bei widrigsten Umständen ein Abgleiten in ein Haushaltssicherungskonzept zu vermeiden. Ich werde im weiteren Verlauf der Haushaltsrede darauf noch einmal zurück kommen.

„Eitorf hat Potential – Zukunft gemeinsam gestalten“: lautet unser Motto für die laufende Wahlperiode. Diesem Anspruch stellen wir uns, wohl wissend, dass in der jetzigen finanziellen Situation die Spielräume klein sind und die Beschränkung auf das **Machbare** und **Wichtige** damit zwingend ist. Dabei dürfen wir uns aber auch nicht den Blick nach vorne verstellen und müssen die notwendigen Dinge anfassen, die insbesondere die Attraktivitätssteigerung und Zukunftsfähigkeit von Eitorf angehen.

Eitorfs Zukunftsfähigkeit ist unmittelbar damit verbunden, welche Rahmenbedingungen wir für junge Familien mit Ihren Kindern und Jugendlichen schaffen und welche Angebote wir für Ihre **Ausbildung und Betreuung** bereitstellen. Dabei gilt es den geänderten Bedürfnissen der Eltern, die sich aus deren Berufstätigkeit oder besonderer familiärer Situation ergeben, angemessen Rechnung zu tragen. Die bisher erzielten Erfolge in diesem Bereich, wie Ganztagsbetreuung, gesundes Essen in der Schule, die Über- Mittags- Betreuung in der Schule, aber eben auch die außerschulische Betreuung durch das Jugendcafé und die Offene Jugendarbeit in Eitorf insgesamt, können sich sehen lassen. Dies war jedoch nur möglich, weil in den letzten Jahren zu Recht der Schwerpunkt der Investitionen auf den Schul- und Jugendbereich gelegt wurde.

Es gilt nun die dort bereits begonnenen, aber noch nicht abgeschlossenen Maßnahmen, wie der Neubau des Naturwissenschaftlichen Zentrums, sowie die vielfältigen energetischen Sanierungsmaßnahmen zügig zum Abschluss zu bringen und für die eine oder andere praktische Umsetzung die konzeptionellen Ansätze weiter zu optimieren.

Der aktuellen Diskussion um die geeignete **Schulform** einschließlich des Bedarfs für eine Gesamtschule im östlichen Rhein-Sieg-Kreis steht die FDP grundsätzlich offen gegenüber. Maßgeblich sind für uns zunächst der Elternwille, der nachgewiesene Bedarf und die praktische Umsetzbarkeit vor Ort und nicht zu vergessen die Finanzierbarkeit. Der Erhalt der Vielfalt des Angebotes und die Sicherung der Qualität der Ausbildung sind uns dabei aber sehr wichtig.

Es gilt, zusammen mit unseren Nachbargemeinden Windeck und Ruppichteroth, zunächst eine gemeinsame Schulentwicklungsplanung auf den Weg zu bringen, aus der dann ein tragfähiges und zukunftsfähiges Schulkonzept, welches die Bedürfnisse für alle drei Kommunen in angemessener Weise abdeckt, zu entwickeln.

Eitorf bietet nach unserer Einschätzung mit seiner grundsanierten Infrastruktur der derzeitigen Hauptschule, sowie der verkehrsgünstigen Lage im Siegtal, einen für alle drei Kommunen geeigneten Standort für eine gemeinsam im Ganztagsbetrieb - neben dem Siegtal-Gymnasium - zu betreibende **attraktive Schuleinrichtung der Sekundarstufe I** bzw. einer **Gesamtschule**.

Einen weiteren wichtigen Baustein für die **Attraktivitätssteigerung** von Eitorf stellt das **Regionale 2010 – Projekt „Eitorf- Sprung an die Sieg“** dar. Mit externer Unterstützung hinsichtlich der fachlichen Beratung, aber insbesondere auch in finanzieller Hinsicht, soll das derzeit städtebaulich unattraktive und nur unzureichend genutzte Gelände unmittelbar im Bereich der Bahnlinie und insbesondere nördlich anschließend bis zur Sieg neu entwickelt, attraktiv gestaltet und damit auch die Chance zu Wahrnehmung neuer Funktionen genutzt werden.

In einem ersten Schritt wird ausgehend vom Bahnhof der Sprung über den Eipbach in Richtung Schule, Schwimmbad und schließlich die Sieg erfolgen. Im Weiteren werden die dringend benötigten Park & Ride-Parkplätze im Bereich der Stadtschiene nördlich der Bahnlinie realisiert werden. Voraussetzung für all diese Entwicklungsmaßnahmen ist zunächst einmal, dass der Grund und Boden in diesem Bereich in den Besitz der Kommune übergeht. Gleiches gilt für das benötigte Ersatzgelände zur Verlagerung des Bauhofes und der Feuerwehr aus dem Bereich südlich der Bahnlinie. Hier wird deutlich, dass sich der Schwerpunkt der Investitionen in den nächsten Jahren zwingend in den Bereich dieses Regionale 2010 –

Projektes verlagern muss, um im vorgesehen Förderzeitraum die angedachten Sanierungsmaßnahmen auch realisieren zu können.

In diesem Zusammenhang sehen wir die dringende Notwendigkeit, die derzeit vakante Amtsleitung beim Amt 60 (Bauamt) und ergänzend dazu die noch unbesetzte Stelle Stadtplaner(in) bei Amt 60.1 noch im ersten Halbjahr 2010 zu besetzen.

Die in Verbindung mit der Regionale 2010 -Planung geführte Diskussion zum Bau einer **Bahnüberführung in der Brückenstraße** ist aus unserer Sicht noch nicht abgeschlossen und auch nicht entscheidungsreif, da wesentliche Faktoren die die Verkehrsplanung Eitorfs betreffen bisher noch nicht ermittelt worden sind. Mögliche Alternativen zu diesem teuren und massigen Funktionsbauwerk, welches städtebaulich wahrlich kein Schmuckstück im Sanierungsgebiet darstellen würde, konnten somit noch nicht ernsthaft untersucht werden. Um dennoch den **Städtebaulichen Rahmenplan** heute verabschieden zu können und damit den weiteren Planungsprozess im Sanierungsgebiet nicht zu verzögern, ist die Entscheidung zur Bahnüberführung Brückenstraße sinnvollerweise vom Planungsprozess der Regionale 2010 – Planung entkoppelt worden.

In Ergänzung zum Regionale 2010 – Projekt halten wir auf **weitere Sicht** die Erstellung eines **Gesamtentwicklungskonzeptes**, einschließlich eines konsensfähigen **Leitbildes für Eitorf**, nach wie vor für erforderlich. Dazu bedarf es einer gut durchdachten **Gesamtkonzeption**, die sich über mehrere Jahrzehnte trägt und deren Umsetzung je nach Leistungsfähigkeit der Gemeinde **in Teilschritten** realisiert werden kann.

Ich möchte hierzu ein Ihnen sicherlich bekanntes Sprichwort zitieren, das da lautet: "**Wer das Ziel nicht kennt, kann den Weg nicht finden.**" Wenn man sich die Entwicklung in Eitorf ab den fünfziger Jahren anschaut, kann man schon zu dem Schluss gelangen, dass zwar viele Wege ausprobiert wurden, jedoch ein klares und langfristig tragbares Gesamtkonzept nicht erkennbar geworden ist.

Die Entwicklung hin zu einer **attraktiven Wohngemeinde**, die zugleich **interessante Einkaufsmöglichkeiten** und **Arbeitsplätze** bietet, sehen wir als Standbein für eine **gesicherte Zukunft**.

Das Vorhalten von **preisgünstigem Bauland** ist eine der Voraussetzungen für den Ausbau als **attraktive Wohngemeinde**. Hier sehen wir jedoch zunächst die Vermarktung der vorhandenen Bauflächen, sowohl im Kernort wie auch in den Außenorten, als vorrangig an, um den Landschaftsverbrauch insgesamt zu begrenzen und gleichzeitig einen Rückfluss aus den bereits getätigten Investitionen der Gemeinde sowie der Gemeindewerke zu erreichen.

In diesem Zusammenhang beantragen wir erneut, wie bereits am 12.11.2007 von der FDP gefordert, die Erstellung eines **Wohnbauflächenkatasters** (Baulückenkatasters) gemäß § 200 Abs. 3 BauGB für die Gemeinde Eitorf und wünschen uns zudem eine durch die Gemeindeverwaltung bzw. die Entwicklungs-Gesellschaft modern gestaltete und insgesamt offensivere Vermarktungspolitik für den Wohnstandort Eitorf (z.B. über die Teilnahme an überregionalen Immobilien Tagen).

Eine ergänzende Neuausweisung von Bauland darf nicht in Konkurrenz zu den bereits erschlossenen und noch nicht vermarkteten Bauflächen stehen, sondern muss eine **attraktive Ergänzung mit Alleinstellungsmerkmal** darstellen, die neue Käuferschichten erschließt und den Zuzug junger Familien nach Eitorf befördert. In diesem Kontext sehen wir auch die Projektierung für das geplante Neubaugebiet „Blumenhof“.

Wir stellen uns dieses Neubaugebiet als **innovatives, werbewirksam vorzeigbares und überregional vermarktbare „Leuchtturmprojekt“** vor, bei dem neben großzügigen Grundstücksgrößen insbesondere neueste Bautechnologien im Niedrigenergiebereich zur Anwendung gelangen sollen. Der Einsatz einer zentralen Wärmeversorgung wäre zu prüfen, die Nutzung von regenerativen Energien muss zwingend sein. Die Anordnung und Ausrichtung der Häuser, der Dachflächen, sowie der Verkehrswege und Ver- und Entsorgungsleitungen, ist somit entsprechend konzeptionell darauf abzustimmen. Bei Schaffung des Planungs- und Baurechtes sind entsprechende Vorgaben zu berücksichtigen und festzuschreiben.

Aus vorgenannten Gründen sind die derzeit vorliegenden Planungsgrundlagen zu überarbeiten und entsprechend anzupassen, so dass dann ab dem Haushaltsjahr 2013 die zügige Erschließung erfolgen kann.

Bei der Gestaltung und dem Ausbau als Wohngemeinde muss zukunftsweisend auch an den immer größer werdenden Anteil der **älteren Bevölkerung** gedacht werden. Im Zentralort sind grundsätzlich alle notwendigen Dienstleistungsbetriebe angesiedelt. Hier würde sich eine Einrichtung für **„Betreutes Wohnen oder Mehrgenerationen Wohnen“** förmlich anbieten. Von daher würden wir es begrüßen, wenn die Verwaltung in dieser Richtung Kontakte zu potentiellen Investoren aufnehmen würde.

Im Übrigen halten wir es für erstrebenswert, in der derzeit unattraktiven Wohnlage der Siegstraße, mit Hilfe eines geeigneten Trägers ein **sozial-integratives Projekt** zu realisieren, um auf die Bedürfnisse der dortigen Anwohner besser eingehen zu können und zudem einen möglichen sozialen Brennpunkt zu entschärfen. Dabei sind wir uns durchaus darüber im Kla-

ren, dass es in der jetzigen Situation nicht einfach sein wird, einen Träger oder Investor als Partner zu gewinnen. Wir wollen jedoch in Eitorf keine **Parallelgesellschaft** in einem speziellen Wohngebiet und wir sehen es daher als unsere politische Aufgabe an, dem durch geeignete **Integrationsmaßnahmen**, entgegen zu wirken.

Im **Freizeitbereich** stehen die Umbau- bzw. Erweiterungsmaßnahmen einschließlich des neuen Wellness-Bereichs am Hermann Weber Bad kurz vor dem Abschluss, so dass wir in diesem Jahr auf eine gute Annahme dieser Neuangebote hoffen.

Die Komplettsanierung des **Sportplatzes in Mühleip** mit einem Kunstrasenbelag werden wir heute beschließen. Damit wird dieser insbesondere im Jugendbereich außerordentlich aktive Sportverein noch in seinem Jubiläumsjahr über eine moderne und attraktive Sportanlage verfügen können. Für den Schulsport werden zudem Laufbahnmarkierungen angebracht werden und auch die Weitsprunggrube wird saniert, so dass die Vorbereitungen der Schule auf die Bundesjugendspiele vor Ort durchgeführt werden kann.

Eine weitere Maßnahme zur Attraktivitätssteigerung stellt das Vorhandensein **flächendeckender, schneller und leistungsfähiger Datenverbindungen** dar. Für Industrie, Handel, Gewerbe sowie den großen Bereich der Dienstleister und Freiberufler kann dies heutzutage einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil darstellen.

Aber auch für den privaten Bereich gewinnt die breitbandige DSL- Versorgung immer mehr an Bedeutung. Die Realisierung schneller Datenverbindungen für ganz Eitorf, wie wir dies bereits in unserer Haushaltsrede 2008 gefordert hatten, muss nun endlich angepackt werden. Erste Haushaltsmittel für eine gemeinsame Konzepterstellung mit den angrenzenden Gemeinden sind im Haushalt 2010 enthalten, ebenso wie Mittel aus dem Konjunkturpaket II für die Folgejahre eingeplant sind. Mit Risiko behaftet ist dabei jedoch, dass die Auftragsvergabe bei der Nutzung von Mitteln aus dem Konjunkturpaket II noch in diesem Jahr erfolgen muss und dass uns daher die Zeit bis zur Vorlage der Konzeptergebnisse und Auftragsvergabe davon laufen könnte. Hier rächt sich nun, dass unter den vorherigen Mehrheitsverhältnissen im Rat, das Thema DSL – Versorgung leider nicht mit der notwendigen Priorität verfolgt worden ist.

Für eine Flächengemeinde wie Eitorf stellt insbesondere eine gut getaktete und bedarfsgerechte Abdeckung durch den **Öffentlichen Personennahverkehrs** eine wichtige Größe für die Attraktivität als Wohnort, aber auch eine besondere Herausforderung in der Realisierung dar. Viele Berufspendler sind auf gut funktionierende Verkehrsanbindungen angewiesen. Der nach wie vor hohe Anteil des Individualverkehrs und auch die hohe Nutzungsquote bei den

Park & Ride – Parkplätzen zeigt jedoch, dass das derzeitige Angebot des ÖPNV in den Außenorten noch nicht hinreichend bedarfsgerecht angeboten wird.

Mit der Überarbeitung des rechtsrheinischen Teils des Nahverkehrsplanes durch den Rhein-Sieg-Kreis noch in diesem Jahr, besteht die Möglichkeit und aus unserer Sicht auch die Notwendigkeit, durch Optimierungsmaßnahmen auf einzelnen Strecken sowohl das Angebot, als auch die Wirtschaftlichkeit, durch z.B. den Einsatz von Taxi-Bussen in bedarfsarmen Zeiten, zu verbessern. Bei dieser Gelegenheit ist der in Eitorf derzeit aus dem ÖPNV **ausgelagerte Schülerverkehr** hinsichtlich von Synergieeffekten und Einsparmöglichkeiten zu untersuchen und - wo sinnvoll - in Teilen in den ÖPNV zu integrieren.

Für die **überregionale Anbindung Eitorfs** über die L333 zeichnet sich für 2010 der beschleunigte Abschluss der erforderlichen Hangsicherungsmaßnahmen ebenso wie die noch in Teilen ausstehende Fahrbahnsanierung ab. Dank der beständigen Bemühungen und Versprechen unseres Bürgermeisters bei der Landesregierung in Düsseldorf ist es nun endlich gelungen, dass das Land NRW auch die erforderlichen Haushaltsmittel für die Sanierung in 2010 bereitstellt.

Auch die durchgängige Anbindung Eitorfs an den **familienfreundlichen Radweg** entlang der Sieg nimmt nunmehr Gestalt an. Noch in diesem Jahr soll der Radweg in Kelters unter der Kelterser Brücke hindurch geführt werden. Für den Lückenschluss der Gefahrenstelle zwischen Bourauel und Hombach stellt das Land NRW die erforderlichen Ausbaumittel aus dem **Modellprojekt „Bürgerradwege“** zur Verfügung. Die neue Radweganbindung von Bülgenuel bis zum Bahnhof Merten soll ebenfalls noch in diesem Jahr erfolgen und das fehlende Stück zwischen Bülgenuel und Stein wird dann im Jahre 2011 realisiert werden. Auch die durchgängige Radweganbindung entlang der Sieg stellt für Eitorf einen nicht zu unterschätzenden **positiven Standortfaktor** dar.

Das **kulturelle Angebot** der Gemeinde Eitorf kann sich nicht nur sehen lassen, sondern es genießt auch außerhalb von Eitorf einen guten Ruf. Wir begrüßen die in Teilen angestrebte Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen und sehen hier auch eine Chance für eine überregionale Vermarktung. Das derzeitige Kulturangebot in Eitorf hat für uns einen hohen Stellenwert, von daher darf es - trotz aller Sparzwänge - in diesem Bereich grundsätzlich keine Haushaltskürzungen geben.

Wir erwarten zudem, dass die derzeit vakante Stelle beim Amt 32.3 (Kulturamt) in absehbarer Zeit besetzt wird. Umso mehr geht unser Dank bei diesem personellen Engpass an die engagierten und kreativen Mitarbeiter aus diesem Bereich.

Die traditionellen Großveranstaltungen wie die Eitorfer Kirmes, der Eitorfer Frühling, aber auch der Wochenmarkt und der Weihnachtsmarkt, ebenso wie das Fest der Internationalen Begegnung, tragen zum positiven Image von Eitorf bei und sind uns daher auch wichtig. Angesichts der angespannten Haushaltslage gilt es jedoch zu untersuchen, wie insbesondere die kommerziellen Veranstaltungen Kosten deckend gestaltet werden können. Hier erwarten wir Vorschläge der Verwaltung, die zu Einnahmeverbesserungen führen und zukünftige Unterdeckung vermeiden.

Für die vielen weiteren kulturellen und sportlichen Veranstaltungen in Eitorf, die von den zahlreichen Vereinen und Interessengemeinschaften angeboten werden, möchten wir allen Veranstaltern unseren Dank aussprechen. Auch diese Events tragen mit dazu bei, das Leben und Wohnen in Eitorf interessant und attraktiv zu gestalten.

Das **Eitorfer Krankenhaus** bleibt für uns, wie auch in den letzten Jahren immer wieder betont, ein wichtiger unverzichtbarer Anteil der öffentlichen Infrastruktur, insbesondere für die unabdingbare stationäre medizinische Grundversorgung für Eitorf und die Umgebung, wie aber auch als Arbeitgeber und Wirtschaftsbetrieb. Gerade kleine Krankenhäuser im ländlichen Bereich haben es schwerer da sie in Ihrer Handlungsfreiheit durch Vorgaben des Leistungsspektrums und der Pauschalpreise stark in den eigenen Gestaltungsmöglichkeiten eingeschränkt sind.

Wir stehen zu unserem Krankenhaus auch unter den genannten schwierigen Rahmenbedingungen, allerdings muss die Krankenhausgesellschaft ihre Bemühungen zur wirtschaftlichen Gesundung und zur Akzeptanzsteigerung bei den Patienten konsequent weiter führen. Auf weitere Sicht müssen tragfähige Wege der Kooperation gefunden werden, die zumindest das Erreichen der schwarzen Null in Aussicht stellen. Eine weitere hohe Belastung des Gemeindehaushaltes mit Betriebskostenzuschüssen wie in der Vergangenheit, ist angesichts der angespannten Haushaltslage kaum mehr tragbar.

Die **Gemeindewerke** haben es geschafft, trotz hoher Investitionsleistungen in der Vergangenheit, und weitere liegen noch vor uns (Abwassersammler, Netzsanierung), die Gebühren für die Wasserversorgung konstant zu halten und im Abwasserbereich nur moderat zu erhöhen. Auch die Umstellung auf die gesondert zu erfassende Niederschlagswassergebühr konnte erfolgreich gemeistert werden. Für das Jahr 2011 wird die Überarbeitung der Wasser- und Abwassersatzungen erforderlich werden, dabei muss insbesondere im Bereich der Abwassergebühr, zur gerechten Lastenverteilung bei den Fixkosten, über die Einführung einer Grundgebühr nachgedacht werden. Auf weitere Sicht müssen die langfristigen Verbindlichkeiten der Gemeindewerke zurückgeführt werden, damit die Zins- und Tilgungslasten den Gebührenrahmen in der Zukunft nicht sprengen.

Das **Cross-Border-Leasing-Geschäft** hat sich wegen der geringen auf dem Kapitalmarkt zu erzielenden Zinsen inzwischen zur **Null-Nummer** entwickelt. Es ist günstiger, das Guthaben aus dem Cross-Border-Leasing-Geschäft zur Verringerung der Kontokorrentkredite zu verfrüh stücken, als es zinsbringend anzulegen. **Nur eines darf man dabei nicht vergessen!** Das mit diesem „Zockergeschäft“ zu Lasten des amerikanischen Steuerzahlers eingegangene **Risiko** für den Entsorgungsbetrieb besteht **unverändert** und ist unter dem Gesichtspunkt der globalen Finanzkrise sogar eher höher einzuschätzen.

Es bleibt uns nur die Daumen zu drücken, dass es weiterhin gut geht. Auf weitere Sicht gilt es jedoch auch im Auge zu behalten, ob die auflaufenden Rechtsanwalts- und Beratergebühren oder gar auch Gerichtskosten, die ggf. noch auf uns zukommen können, die bisher erzielten Zinsgewinne nicht gänzlich aufzehren werden.

Ich komme nun auf die bereits im Hauptausschuss vom 08.02.2010 gestellten **Änderungsanträge und Prüfaufträge** zur **Haushaltssatzung 2010** zurück.

Die FDP-Fraktion wird der Haushaltssatzung 2010 mit folgenden Änderungen zustimmen:

- Die Erschließung des Neubaugebietes „Blumenhof“ wird in das Haushaltsjahr 2013 ff. verschoben (Antrag HA vom 08.02.2010, Ziffer 2).
- Der Ausbau der Parallelstraße „Im Auel“ erfolgt im Haushaltsjahr 2012 (Antrag HA vom 08.02.2010, Ziffer 3).
- Der Zuschuss zu den Veranstaltungskosten, Fest der Internationalen Begegnung, wird nicht gekürzt (Antrag HA vom 08.02.2010, Ziffer 4).

Bezüglich der im Hauptausschuss erteilten weiteren **Prüfaufträge** (Antrag HA vom 08.02.2010, Ziffer 4) beantragen wir, die betreffenden Haushaltsansätze zunächst unverändert in der Haushaltssatzung zu belassen, diese jedoch bezüglich der Umsetzung in 2010 mit einem **Sperrvermerk** zu versehen, der jeweils nur durch gesonderten Ratsbeschluss aufgehoben werden kann. Dabei gehen wir davon aus, dass die Verwaltung die betroffenen investiven Maßnahmen zunächst im Sinne der gestellten Prüfaufträge umzusetzen versucht.

In diesem Zusammenhang regen wir ergänzend an zu untersuchen, ob bei der Ersatzbeschaffung eines Fahrzeuges für den Hausmeister, ggf. zusammen mit unserem Vertragspartner RWE oder auch anderen Anbietern von Elektrofahrzeugen als Sponsor, die Anschaffung eines **umweltfreundlichen Elektromobiles** sinnvoll und umsetzbar ist.

Wir stellen zudem den **Antrag**, der Rat möge den Beschluss des Bauausschusses vom 24.08.2010 dahingehend korrigieren, dass anstelle der Dachsanierung beim Siegtal-Gymnasium, die restliche Fenstersanierung dort erfolgt und zudem das dringend sanierungsbedürftige Dach der Turnhalle am Eichelkamp erneuert wird (Antrag HA vom 08.02.2010, Ziffer 1).

Zum Schluss möchten wir der Verwaltung und den Gemeindewerken für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit Dank sagen. Bedanken möchten wir uns auch bei allen ehrenamtlichen Helfern in unserer Gemeinde, voran bei der Freiwilligen Feuerwehr Eitorf, den Mitarbeitern in den Wohlfahrtsverbänden und Altenheimen sowie der Polizei. Nicht vergessen wollen wir die Geistlichen aller Konfessionen und die Vorstände aller Eitorfer Vereine, die durch ihr Wirken dem Allgemeinwohl unserer Gemeinde dienen.

Abschließend möchte ich mich noch bei den Kolleginnen und Kollegen im Rat und in den Fachausschüssen quer über die Fraktionen hinweg für das sachliche und konstruktive Miteinander seit der Konstituierung des neuen Rates bedanken. In einem solch positiven und hoffentlich auch vertrauensschaffenden Klima macht das kommunalpolitische Wirken für unsere Gemeinde deutlich mehr Freude als zuvor. Ich bin zudem fest davon überzeugt, dass dieser neue, faire Umgang miteinander zu mehr Kreativität und einem viel größeren Interessenausgleich zum Wohle der ganzen Eitorfer Bevölkerung führen wird.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Rüdiger Gräf
Fraktionsvorsitzender